

Wohin mit all den Werken?

Manche Kinder bringen nie etwas aus der Spielgruppe mit nach Hause, andere überfluten ihre Eltern geradezu mit ihren Werken. Beides kann herausfordernd sein. Hilfreiche Tipps zum Umgang mit Flut und Ebbe hat Autorin Marion Sontheim für Sie zusammengestellt.

Die Kinder stürmen lachend aus der Spielgruppe. Noemis Vater nimmt seine Tochter in Empfang, die wie immer mit leeren Händen aus der Türe kommt. «Und du, hast du nichts gemalt?», fragt er. «Nö», lautet die knappe Antwort, als Noemi schon in Richtung Schaukel davonhüpft. Ihr Vater ist ein wenig enttäuscht – er würde auch gerne sehen, was seine Tochter in der Spielgruppe gemacht hat.

Marvin dagegen überreicht seiner Mutter voller Stolz einen ganzen Stapel Bilder. «Manche sind noch nicht ganz trocken, aber er wollte sie unbedingt schon mitnehmen», sagt die Spielgruppenleiterin der Mutter. Diese seufzt: «Wenn das so weitergeht, müssen wir anbauen, Marvin.» Anfänglich hat sie sich über Marvins Schaffensdrang noch gefreut, mittlerweile weiss sie einfach nicht mehr wohin mit all den Bildern.

Alles aufbewahren?

Eltern, deren Kinder eine grosse Zahl an Bildern malen oder viele Objekte gestalten, haben oft das Gefühl, sie müssten alles aufbewahren oder die Kreationen «heimlich entsorgen», um ihren Nachwuchs nicht zu verletzen. Es erscheint Erwachsenen unpassend, das Werk eines anderen oder gar ein Geschenk in den Müll zu werfen. Warum nicht das Gespräch mit dem Kind suchen? Es fragen, wie man mit seinen Werken umgehen soll. Direkt nach der Spielgruppe, wenn das Kind müde und vielleicht auch noch aufgekratzt ist, hat dieses Thema keinen Platz. Wenn dann aber der ruhige und entspannte Moment gekommen ist, ergreifen Sie die Chance!



©Maksim Kostenko/adobe.com

1 INS GESPRÄCH KOMMEN

«Marvin, mir scheint, du hast zurzeit viel Freude beim Malen. Du bringst immer ganz viele Bilder mit. Was meinst du, was sollen wir mit all den Bildern machen?» Möglicherweise lautet die Antwort: «Das ist mir egal.» Klingt unwahrscheinlich, kommt in diesem Alter aber oft vor, denn kleine Kinder interessieren sich für den Moment, in dem das Werk entsteht, viel mehr als für das entstandene Produkt. Anders bei Marvin, der antwortet: «Alle Bilder aufhängen!» Er hatte einmal ein ganz besonderes Erlebnis. Als er seinen Vater an dessen Arbeitsplatz besuchen durfte, sah er, dass dieser seine Bilder aufgehängt hatte. Marvin hatte sie ihm geschenkt, und sein Papa meinte: «Es macht mich ganz froh, wenn ich deine Bilder bei der Arbeit sehe.» Wenn wundert, dass da der Nachschub folgt, jeder Mensch mag Anerkennung.

2 FREUDE HABEN – FREUDE BEREITEN

Neben der Freude beim Entstehen der Werke ist es für Marvin ein tolles Gefühl, jemandem etwas schenken und Freude bereiten zu können. Mit Kindern wie Marvin könnte man eine bestimmte Fläche zum Aufhängen aushandeln – beispielsweise den Kühlschrank oder eine Magnetwand. Möchte man dann ein neues Bild aufhängen, weicht dafür ein anderes. Oder: grosse Holzklammern an der Wand befestigen, in die aktuelle Bilder geklemmt werden. Am besten fragen Eltern ihr Kind, welches entsorgt werden darf.

4 DAS BUCH DER BILDER

Von manchen Bildern wollen sich Eltern aber nicht trennen. Spannend für später: die Werke mit Namen und Datum anschreiben und daraus Bücher binden lassen – entweder im Copyshop oder von Hand. Das Internet bietet eine grosse Auswahl an Inspiration, um solche Bücher selbst herzustellen. Und wer Mühe hat, sich von den Objekten seines Kindes zu trennen, kann sie fotografieren: dafür eine Wand eines Kartons ausschneiden, den Karton innen mit einem Tuch auslegen und das Werk hineinstellen und fotografieren. Fast wie die Profifotografen! Ein Projekt für die ganze Familie! Später können Sie dann gemeinsam in Erinnerungen schwelgen.

6 INTERESSE VORHANDEN?

Ausserdem macht es Sinn, zu überprüfen, ob ein Kind aktuell kein Interesse an Malen und Gestalten hat oder schlicht nicht das passende Material dabei war. Fingerfarben oder Sifte sprechen häufig nicht die gleichen Kinder an. Manche lieben Schwämme, nehmen aber keinen Pinsel zur Hand. Wer Lust hat, mit Ton zu gestalten, muss Knete längst nicht mögen usw. Kein Grund zur Sorge. Kinder, die selten malen oder gestalten, trainieren ihre Feinmotorik, die sie später auch zum Schreiben brauchen, bei unzähligen anderen Tätigkeiten: Wenn sie kleine Gegenstände untersuchen, beim Backen oder Kochen, beim Aufschneiden von Verpackungen usw.

3 ORTE FÜR DINGE

Ähnlich wie die Bilderwand bietet eine Fläche in einem Regal oder auf einem Schränkchen Platz für Skulpturen, Knetobjekte, gefundene Steine sowie Stöcke usw. Auch hier vereinbaren: Wird es zu voll, muss etwas weichen. Wobei für begeisterte Steinsammler ein Steinsammelplatz im Garten sehr viel geeigneter ist. Ein Stein, der dem Kind ganz besonders am Herzen liegt, kann ja dann immer noch mit ins Haus. Für die Kinder, die sich nur schwer von Gegenständen oder ihren Werken trennen, kann zusätzlich eine Art Zwischenstation eingerichtet werden: eine grosse Bildermappe im Keller, eine Schatztruhe für die wichtigsten Schätze, die immer mal wieder gemeinsam aussortiert wird. Mit zeitlichem Abstand fällt das Loslassen meist deutlich leichter.

5 KINDER OHNE WERKE

Und was tun die Eltern von Noemi? So gut wie keine Objekte oder Bilder, die sich aufhängen, binden oder als Erinnerungen aufbewahren lassen. Noemi ist lebhaft, neugierig und steckt voller guter Ideen... Heisser Tipp: Sie bekommt eine gebrauchte Digitalkamera, die man mittlerweile sehr günstig kaufen kann, und hält selbst fest, was ihr wichtig ist. Da staunen Erwachsene oft nicht schlecht, wenn sie die Welt einmal aus der Sicht eines Kindes sehen.

7 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Malen und Gestalten sind nur zwei von vielen Möglichkeiten, um kreativ tätig zu sein. Kinder leben ihre Kreativität auch im Spiel oder in der Bewegung aus.
- Eltern können und müssen nicht alle Werke aufbewahren. Eine Zwischenstation, zum Beispiel eine Bildermappe, hilft beim Aussortieren und Abschiednehmen.
- Mit Kindern, die ihre Werke und Schätze gerne aufbewahren, eine bestimmte Zone, Fläche oder einen Ort zur Aufbewahrung abmachen.
- Im Gespräch bleiben: Welche Vorstellungen und Wünsche hat das Kind zum Verbleib seiner Werke?